

# Pressemitteilung

## **ASTa fordert VKA auf, Weg freizumachen für grundsätzliche Aufwertung der Arbeit aller Erzieherinnen und Erzieher**

**Allgemeiner Studierendenausschuss  
der Johannes Gutenberg-Universität  
Mainz**

Staudingerweg 21  
55128 Mainz  
[www.asta-jgu.de](http://www.asta-jgu.de)

Ihr Ansprechpartner:  
**Arbeitsbereich Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit**  
Fax: 06131 371857  
[presse@asta.uni-mainz.de](mailto:presse@asta.uni-mainz.de)

Nach Vorlage eines „formalen Angebots“ an die Gewerkschaften durch die Vereinigung der kommunalen Arbeitgeber fordert der Allgemeine Studierendenausschuss der Johannes Gutenberg-Universität Mainz die VKA auf, im Tarifkonflikt mit den Beschäftigten des Sozial- und Erziehungsdienstes schnellstmöglich ein vernünftiges Angebot vorzulegen, das signifikante Verbesserungen für alle Streikenden beinhaltet.

Auch in Anbetracht der chronisch schlechten Haushaltslage in vielen Kommunen wäre es unverantwortlich, den Tarifkonflikt auf den Rücken der betroffenen Familien aussitzen zu wollen. Für die Streikenden ist die VKA als Tarifpartnerin verantwortlich, angemessene Löhne zu zahlen; Bund und Ländern wiederum obliegt es, ihren aus dem Konnexitätsprinzip erwachsenden Pflichten ordentlich nachzukommen, bevor die Schwarze Null im Bundeshaushalt zum Selbstzweck erhoben wird.

Die Leistung der im Sozial- und Erziehungsdienst Beschäftigten ist für das tägliche Funktionieren unserer Gesellschaft von fundamentaler Bedeutung, und ihre Aufwertung überfällig.

„Auch die VKA muss die Zeichen der Zeit erkennen. Man kann nicht den ganzen Berufsstand dauerhaft mit einzelnen Verbesserungen für ausgewählte Positionen abpeisen“, mahnt ASTa-Elternreferent Sebastian Bauer.

„Die miesen Ausbildungsbedingungen, die schlechte Bezahlung, das niedrige Ansehen von Erzieherinnen und Erziehern sind nicht zufällig“, betont ASTa-Elternreferentin Rebecca Kleemann, „sondern aufs engste verwoben mit patriarchalen Produktionsverhältnissen und einer Tradition der Abwertung als ‚typisch weiblich‘ geltender Arbeit.“

Wir sind überzeugt: Ihr Kampf ist unser Kampf – Solidarität unter allen Sorgearbeitenden!

